

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großsch. behördlich bestimmte Blatt

Bezugspreis mit illustrierter Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschließlich Bringerlohn 2.- Mark, für Selbst-abboller 1.90 Mark. — Durch die Post bezogen 2.- Mark ohne Bestellgeld. Telefon Sammelnummer 72206 — **Postcheckkonto Leipzig Nr. 534 77**

Redaktion: Leipzig, Tauscher Str. 19/21
Telegraph-Adresse: **Volkzeitung Leipzig**
Telephon 72206. — **Verlag in Leipzig,**
Tauscher Straße 19/21 — Telephon 72206

Inseratenpreise: Die 10gelb. Kolonelle 35 Pf., bei Blankvorschrift 40 Pf., Stellenangebote 10gelb. Kolonelle 25 Pf. Familiennachrichten von Privatpersonen die 10gelb. Kolonelle mit 50% Nachsch. Reklamezeile 2 Mt. Inzerate v. ausw.: die 10gelb. Kolonelle 40 Pf. bei Blankvorschr. 50 Pf., Reklamezeile 2.25 Mt.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Volkshäuser entgegen

Während sie in Genf schwächen...

Krieg in Arabien

Zwischen Ibn Saud und britischen Mandatsgebieten

SPD London, 6. März.

Die aus Arabien eintreffenden, allerdings widerspruchsvollen Alarmmeldungen über die Zusammenstöße an der Grenze des Irak mit Wahabiten haben in parlamentarischen Kreisen der Arbeiterpartei starke Besorgnisse hervorgerufen. Nach einer Echango-Meldung aus Jerusalem soll der Wahabitenherrscher König Ibn Saud dem Irak und Transjordanien (beides sind britische Mandatsgebiete. Red.) den Krieg erklärt haben. Eine starke Streitmacht von Wahabiten mit modernen Waffen befindet sich im Gebiete von Maan. Sieben Tanks und 22 Flugzeuge seien zum Schutz der Grenze des Transjordanlandes entsandt worden. Man hält es hier, obwohl die Meldung von der Auslösung eines Heiligen Krieges bisher nicht bestätigt ist, für durchaus wahrscheinlich, daß sich ein kostspieliger und überaus schwieriger Krieg zwischen Großbritannien und dem bisherigen Schutzherrn Englands, Ibn Saud, dem König von Hedjas, entwickeln wird. U. a. wird darauf hingewiesen, daß vor zwei Monaten, als die ersten Nachrichten über Strafexpeditionen gegen arabische Stämme in London eintrafen, von amtlicher Seite versichert wurde, diese Aktionen seien im Einklang mit und in Zusammenarbeit mit Ibn Saud unternommen worden. Aus den letzten Nachrichten scheint jedoch hervorzugehen, daß Ibn Saud nicht nur nicht mit den britischen Streitkräften zusammenarbeitet, sondern auch äußerlich darüber erklart hat, daß britische Arabien- und Panzertruppen, 6 Monate nach der Unterzeichnung der völligen Unabhängigkeit von Ibn Sauds Gebiet, dessen Obrigkeit gebiet verlegt hätten.

Der Daily Herald, der eine Regierungserklärung über die geplanten Maßnahmen der britischen Regierung fordert, weist am Dienstag darauf hin, daß Ibn Saud trotz gewisser religiöser Gegensätze zwischen Wahabiten und Mohammedanern die beste Gelegenheit zur Zustimmung der gesamten mohammedanischen Welt einschließlich der Millionen Mohammedaner Indiens finden werde.

SPD Berlin, 7. März. (Radio.)

Ibn Saud zieht mit 24 Frauen in den Krieg. Er hat nach den neuesten Meldungen sein Hauptquartier einschließlich Generalstab und Harem in Autos untergebracht. Der königliche Automobilpark besteht aus 8 offenen Geschloßern für den König und sein Gefolge, 2 Touristenwagen mit je 24 Sitzen zum Transport der bewaffneten Begleitmannschaft und den beiden Haremswagen. Die Haremswagen, von denen die englische Presse Abbildungen veröffentlicht, sind völlig geschlossene fensterlose und stoffe Pullmannsalons auf sechsradrigem Fahrgestell mit Inneneinrichtung für je zwölf Frauen. Die Schilderung der Reiselgewohnheiten des Araberkönigs bildet vorläufig den Hauptteil der Berichtserstattung über den „heiligen Krieg“.

WTB London, 6. März.

Die Meldung, daß der König Ibn Saud den Wahabitenstämmen an der Grenze des Irak materielle und moralische Hilfe versprochen habe, wird in der Presse viel beachtet. Daily Telegraph bemerkt dazu: Es würde ebenso töricht sein, die Gefahr gering zu schätzen, wie sie zu übertreiben und an einen ersten Konflikt zu glauben. Die Stärke der britischen Truppen im Irak ist allerdings im Laufe der Zeit erheblich vermindert worden. Es sind dort ungefähr 45 Bombenflugzeuge, ein Dutzend Kampfflugzeuge und einige Sektionen Panzerwagen. Wenn aber die Lage bedrohlich werden sollte, würde es leicht sein, Verstärkungen aus Palästina und Ägypten heranzuschicken. Beträchtlich vermehrt wird die Lage von der Daily Mail aufgefaßt, die in Ibn Sauds Erklärung die Verhängung des Heiligen Krieges gegen den Irak erblickt. Dem Blatte zufolge kann der König eine Armee von 300 000 Mann aufstellen.



König Faisal vom Irak

Alle Blätter erinnern daran, daß Ibn Saud von 1917 bis 1924 eine britische Subvention von 5000 Pfund Sterling monatlich erhielt unter der Bedingung, daß er Frieden halte.

„Messe der Konjunktur?“

Das Messamt hat sie im voraus so genannt. Man kann auch nichts dagegen sagen, weil man nicht weiß, ob eine gute oder schlechte Konjunktur gemeint war. Wie wir schon im ersten vorläufigen Messbericht sagten, berechtigt die Zahl der Messgäste allein noch nicht zu einem Urteil über den Erfolg der Veranstaltung. Und gerade diesmal kamen besonders viele Unbeteiligte aus dem 200-Kilometer-Umkreis Leipzigs, die sich bei strahlendem Frühlingwetter auch einmal in den Trubel gleiten lassen wollten.

Unbefritten gut war dadurch die Konjunktur für das einheimische Gastwirts- und Vergnügungsgewerbe. Doch darüber hinaus ist ein ganz genau umrissenes Bild nicht einheitlich zu geben.

Der Abstieg beginnt... Noch immer bilden die Aufträge des provinziellen mittleren und kleinen Einzelhandels den Rumpf des Messeauftragsbestandes. Wie sieht es mit ihnen aus? Die Läger sind ausverkauft, geräumt in der letzten Hochflut einer guten deutschen Inlandskonjunktur. Ist daraus zu schließen, daß sie wieder voll aufgefüllt werden müssen? Das könnte man erwarten, wenn sich nicht der „Abstieg“, der dem Konjunkturhochstand immer in natürlicher Reihenfolge an den Fersen hängt, inzwischen eingetreten wäre. Die Kaufkraft sinkt, die Preise ziehen an. Einige wichtige Rohstoffe sind schon gesteigert worden, die Löhne sind ihnen nicht gefolgt. Es kriecht unter den Arbeitern. Das „Ideal der Arbeitsgemeinschaft“ ist ferner als je. Große Arbeitskämpfe sind ausgebrochen, noch größere können jeden Tag kommen. Und im Hintergrund lauern wieder die Gespenster der Massenarbeitslosigkeit, die nur darauf warten, den Zustand von 1926 wiederherstellen zu helfen.

Kann ein Geschäftsmann unter diesen Verhältnissen sicher disponieren? Falls der Einzelhändler überhaupt eine Sicherheit hat, dann kann es nur die sein, daß die schönen Tage vorüber sind, in denen er kaum das nötige Verkaufspersonal austreiben konnte. Es müßte schon ein dummes Kaufmann sein, der unter solchen Umständen große Bestellungen aufgibt; die Mehrzahl kauft nur das, was sie unbedingt braucht und läßt sich von den wieder sehr viel günstigeren Zahlungsbedingungen nicht verleiten, unvorsichtig zu disponieren. So etwas nennt die bürgerliche Presse dann, weil sie nicht in den Ruf des Messmachers kommen will, „vorsichtige Bedarfsdeckung“. Also Messe der vorsichtigen Bedarfsdeckung? Warum wollen wir umschreiben? Bleiben wir bei den Worten des Messamtes, und stellen wir ergänzend fest: Es war eine Messe der absteigenden Konjunktur!

Eine Reihe abfahrender Ursachen wirkt zusammen, deren wichtigste wir noch einmal aufzählen wollen: Sinken der Kaufkraft, Besorren von produktions einschränkenden Arbeitskämpfen, Abstoppen der Kredite. Wie wirkt sich das im einzelnen aus? Beginnen wir mit der Betrachtung der Schwerindustrie, die fälschlich als bereits durchrationalisiert bezeichnet wird. Wir geben ihr keinen neuen Tip damit, wenn wir in diesem Zusammenhange einmal feststellen, daß von fertiger Rationalisierung, soweit sie durch Maschinen erreicht werden kann, nicht gesprochen werden darf; denn sie weiß das selbst mindestens ebenso gut wie wir. Nur die Arbeitskraft, deren steigende Ausnutzung durch organisatorische Maßnahmen ohne nennenswerte Kosten erreicht werden kann, ist durchrationalisiert. Trotzdem wurden große Produktionsmaschinen kaum gekauft. Zum Teil wurden die, die man schon aus früheren Messen sehen konnte, in richtiger Würdigung der Geschäftslage gar nicht erst wieder hingeschickt. Es herrschten kleinere Spezialmaschinen, die sich der Mittelfabrikant kaufen kann. Ganz neue Modelle waren vorhanden und diese wurden heftig gefragt. Aussicht auf Abschlässe besteht. Dagegen stockte das Geschäft schon bei kleinen Maschinen, die — ebenfalls zum großen Teil ganz neuartig — für Handwerksbetriebe berechnet sind.

Auf der ganzen Technischen Messe wurde fernerhin, soweit man sich ein umfassendes Urteil bilden kann, hauptsächlich dort gekauft, wo kleine arbeitserleichternde Apparaturen zu finden waren, z. B. maschinelle Einrichtungen zum Abschleifen von Polierflächen, selbsttätige Richtenheber ohne großen Motor, kleine elektrische Hobelbänke und ähnliche Dinge, die in dieser Richtung liegen. Außerdem fanden Baummaschinen großes Interesse, in allererster Reihe Straßenbaumaschinen, wie sie hauptsächlich aus Amerika kommen.

Und die Mustermesse? Natürlich machte sich hier die Zurückhaltung genau so bemerkbar. Das einzige, was in fast unbeschränkter Menge gekauft wurde, waren Modeartikel. Nicht etwa Anzüge, Kleider, Mäntel, sondern kleine Ausstattungsgegenstände, wie Kragen, Schlipse, pseudo-elegante Unterwäsche, kunstseidene Strümpfe usw. Ist das ein Zeichen für den zunehmenden Wohlstand der breiten Massen? Nein, im Gegenteil: Man nimmt einen Teil für das Ganze, begnügt sich mit Kinkerlitschen, wo ein solcher Grundbestand selbstverständlich wäre, ist mit der Dachkammer zufrieden, wenn man den Polast erbaut hat.

Das Geschäft der restlichen Branchen entspricht genau dem Bild, das wir ansfangs gezeichnet haben: „Vorsichtige Bedarfs-“

Das neue polnische Parlament

Die Niederlage der Rechtsparteien

OE. Warschau, 6. März.

Die endgültigen Wahlergebnisse ergeben folgenden Ausblick: Im Sejm wird die Regierung 134 Stimmen haben, nämlich die 128 ihrer Liste 1, 5 Stimmen der Nationalen Arbeiterpartei und die 2 der westpolnischen Union. Demgegenüber erreicht die Rechtsopposition nur 80 Stimmen (katholisch-nationaler Block 37, Plost und christliche Demokraten 34, Rechtsflügel der Nationalen Arbeiterpartei 9). Auf der Linken führt die Sozialdemokratie mit 63, danach folgt Wyzwolenie (36) und Dombki-Gruppe (25). Die Konstellation zeigt, daß der Regierungsblok mit den Linksparteien eine Mehrheit hat, jedoch gegen die Sozialisten nichts ausrichten kann. Der Minderheitenblock hat 68 Mandate erfochten und würde mit den anderen nichtpolnischen Gruppen zusammen 70 Stimmen haben. Es erscheint jedoch zweifelhaft, ob die Weichrußen und Ukrainer überhaupt am Sejm teilnehmen werden, da sie wegen der Wahlbeeinflussung und Wahlmissbräuche in den Ostmarken so erbittert sind, daß sie möglichsterweise den Sejm ganz boykottieren werden. Sie erklären den Stimmengewinn der Regierungsliste in bezug auf etwa 40 Mandate als „gemachte Wahlen“. Die Kommunisten sind nicht stark vertreten, da ihre Listen zum Teil verboten wurden. Die Deutschen haben dank reger Wahlbeteiligung 15 Mandate.

Die heutige Warschauer Presse bespricht vor allem den „unerwartet weitgehenden Zusammenbruch“ der ehemals stärksten Gruppen, die sich um die Nationaldemokraten scharten. Die Nationaldemokraten und ihre Mitglieder zählten bei der Auflösung des alten Sejm noch über 200 Stimmen, jetzt haben sie kaum 90 Mandate erlangt. Das zweite Hauptergebnis ist der große Erfolg der Regierungsliste. Der regierungsfreundliche Kurzer Voranname nennt das Wahlergebnis einen Sieg der Popularität Pilsudskis über das Parteiwesen. Der Regierungsblok hatte aber von Anfang an dadurch einen großen Vorsprung vor allen andern Gruppen, daß er stärkste behördliche Unterstützung fand und große Mittel zu einer erblühenden Propaganda auszuheben konnte. Der sozialistische Kandidat begrüßt den Stimmen-

gewinn der Sozialisten, die von 41 auf 63 Mandate gekommen sind. Die rechtsstehende Gazeta Warszawska beklagt das Wahlergebnis und sieht den Grund in der Zersplitterung der Rechtsparteien.

WTB Danzig, 6. März.

Die am 2. März paraphierte Vereinbarung zwischen Danzig und Polen über die Eisenbahnerfrage ist heute von den Vertretern beider Regierungen unterzeichnet worden.

Einig mit Ungarn

Geheime Rüstungen vom Völkerbund gebildet

SPD Genf, 6. März.

Die Delegierten der fünf im Völkerbundrat vertretenen Großmächte kamen am Dienstmittag zu einer „privaten“ Besprechung zusammen. Sie beschäftigten sich insbesondere mit dem italienisch-ungarischen Waffenstillstand. Man kam nach Einigkeit in die von Ungarn überreichten Dokumente und Protokolle über den Vorkfall bei St. Gotthard zu der Ueberzeugung, daß für eine Investigation eine Notwendigkeit nicht vorliegt. In einer geheimen Sitzung des Rates soll am Mittwoch ein Komitee aus drei Delegierten unbeteiligter Staaten gewählt werden, das eine Entscheidung darüber herbeiführen soll, ob man sich mit einer direkten Behandlung des Streitfalles in Genf begnügen oder eine zivile Kommission nach St. Gotthard zu dem Zweck, nähere Feststellungen an Ort und Stelle zu machen, entsenden soll.

Im Verlauf der Aussprache wurde von Chamberlain u. a. auch der polnisch-italienische Konflikt zur Sprache gebracht. Die Angelegenheit soll jedoch erst näher erörtert werden, wenn der aus Rom angeforderte Bericht in Genf eingetroffen ist. Ist er nicht zufriedenstellend, so wird der Rat wahrscheinlich einen Vermittler zu den direkten Verhandlungen nach Königsberg entsenden. Mit der Rote Kollegas an Frankreich beschäftigte sich der Rat nicht.

Neue Erfolge der Arbeiterpartei

SPD London, 6. März.

Die ersten Ergebnisse der in dieser Woche in einem Teil Großbritanniens stattfindenden Grasschaftswahlen zeigen starke Gewinne der Arbeiterpartei. Insbesondere in Wales werden Siege der Arbeiterpartei über die bürgerlichen und unabhängigen Kandidaten gemeldet.